

Musikalische Erziehung

Autor(en): **A.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **2 (1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-956098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit dem besten Willen war aber die Baßgeige nicht unterzubringen. Um auch Märsche spielen zu können, wurden einige Bläser beigezogen, damit die Posaune die Grundgewalt des Basses übernehmen konnte. Die Jubilarin war auch dieses Mal wieder sehr erfreut und revanchierte sich durch humorvolle Erzählungen aus der Zeit ihrer Tätigkeit als Posthalterin vor 50 bis 60 Jahren. Die Posthaltersfamilie mußte damals nicht nur den Postschalter bedienen und die Post austragen, sondern diese auch am See unten abholen und sich überdies als »Dampfschiffanbinder« betätigen. Noch früher sogar, als die Dampfschiffstationen noch nicht gebaut waren, mußte der Posthalter die Post samt den Passagieren mit einem Ruderschiffchen auf offenem See am abgestoppten Dampfschiff auswechseln!

Am Schluß des Ständchens haben wir die 90jährige gefragt, wie ihr diese Musik gefallen habe. »Sehr gut« sagte sie, »das schönste Stück war dasjenige mit der schönen Waldhorn-Partie« (Ständchen von Schubert). Wo es angängig ist, lassen wir die Gegenthemen des Cellos durch den 1. Hornisten unterstützen und verstärken. Weiter sprach die Jubilarin scherzweise: »Wenn ich einmal gestorben bin, muß mir das Orchester dieses Stück in der Kirche spielen. Wenn ich aber in 10 Jahren noch lebe, dann kommt wieder, spielt mir dann aber auch einen zügigen Walzer; ich will es dann vielleicht noch einmal mit einem Tänzchen probieren!«

Solche und ähnliche schöne Anlässe im Orchestervereinsbetrieb vergolden die Erinnerung und lassen die Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten vergessen, die oft zu überbrücken waren beim Auf- und Ausbau unseres vor 34 Jahren mit 7 Mann — meistens Bauern — gegründeten Orchesters, das heute einen Bestand von 30 Aktivmitgliedern — Damen und Herren — zählt.

A. Sigrist, Meggen.«

Musikalische Erziehung

Die Wichtigkeit einer guten musikalischen Erziehung und ihr Einfluß auf die Musikpflege werden gewöhnlich nicht genügend beachtet, denn von dieser Erziehung der kommenden Generation, die später einen entscheidenden Einfluß auf das Musikleben ausüben wird, von den künftigen Dilettanten, hängt letzten Endes, wenigstens zu einem großen Teil, die musikalische Entwicklung des Landes ab. Auch die begabtesten Komponisten würden umsonst arbeiten, wenn ihre Werke nicht vor einem musikverständigen Publikum zur Aufführung gebracht werden könnten.

Die musikalische Erziehung des Dilettanten sollte auf keinen Fall unterschätzt werden, denn gerade von dieser Erziehung zur Musik hängt,

wie schon gesagt, ein großer Teil des Musiklebens und seiner Pflege ab. Ohne die Musikliebhaber wären die Berufsmusiker zur Untätigkeit verurteilt, denn jene verhelfen ihnen zu Stellung und Arbeit. Es liegt daher auf der Hand, daß die Heranbildung des Dilettanten zu den wertvollsten Pflichten des Musikpädagogen gehört, da er seine Schüler nicht nur in technischer, sondern auch in musikalischer und ethischer Beziehung fördern soll.

Neben der Erwerbung der notwendigen manuellen Fertigkeit, die durchaus unerläßlich ist, sollte der angehende Dilettant auch in die theoretischen Fächer eingeführt werden, da sie das Verständnis der zu beherrschenden Aufgaben wesentlich erleichtern. Selbstverständlich darf die musikalische Erziehung die Erweiterung und Vertiefung der allgemeinen Bildung nicht beeinträchtigen.

Es wurde bereits an dieser Stelle bemerkt, daß der Musikunterricht und die Musikpflege eine nicht zu unterschätzende volkswirtschaftliche Bedeutung haben, die vor allem in der Heranbildung eines zahlreichen Nachwuchses von tüchtigen Dilettanten zum Ausdruck kommen sollte. Diese Frage ist auch für unseren EOv von großer Wichtigkeit, denn seine Zukunft und die seiner Sektionen, sowie auch diejenige des schweizerischen Musiklebens überhaupt stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem musikalischen Niveau der kommenden Generation. Dieses Niveau ist wiederum durch die Qualität des musikalischen Unterrichtes, der unseren Kindern erteilt wird, bedingt, und ferner auch durch die Quantität der heutigen Musikschüler.

Die Pflege der Musik bietet besonders in schwerer Zeit viel Trost und Freude. Es ist daher ein dringendes Gebot der Gegenwart, nicht nachzulassen in der Pflege der durch die Arbeit vieler Generationen erworbenen Kulturwerte, die nicht weniger wichtig sind als die rein materiellen Bedürfnisse. Es ist auch unsere Pflicht, im Rahmen der Möglichkeit dafür zu sorgen, daß diese Kulturwerte auch späteren Generationen erhalten bleiben. Zur Erreichung dieses hohen Zieles können wir durch unsere persönliche, richtig verstandene Pflege der Musik und dadurch, daß wir unseren musikbegabten Kindern guten Musikunterricht erteilen lassen, ganz wesentlich beitragen. A.P.

Inhaltsverzeichnis 1940.

Bis jetzt sind nur wenige Bestellungen für das Inhaltsverzeichnis 1940 eingegangen, welches nur dann gedruckt werden kann, wenn mindestens 200 Bestellungen vorliegen. Wir ersuchen daher alle diejenigen, die solche Verzeichnisse wünschen, um sofortige Mitteilung an Buchdruckerei J. Kündig, Zug. Die »Sinfonia«-Bände — es können 2 oder 3 Jahrgänge in einem Band gebunden werden — bieten eine musikalische Lektüre von bleibendem Wert.